

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner

Insertionsgebühr die 5gepaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Nachnahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Neß, Koppernussstraße.

Ostdeutsche Zeitung.

Insertions-Nachnahme auswärts: Strassburg: A. Fuhrig, Ino-arglaw: Julius Wallis, Buchhandlung, Neumark: F. Köpfe. Graudenz: Gustav Köthe, Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstraße 17. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Nachnahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Nachnahme auswärts: Berlin: Haafenstein u. Vogler, Rudolf, Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a. M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg zc.

Vom Reichstage.

Der Reichstag nahm am Donnerstag in dritter Lesung das vorläufige Handelsabkommen mit Spanien und den zweiten Reichstagesetat pro 1891/92 und in erster und zweiter Berathung den neuen Weltpostvertrag an, nachdem zu letzterem

Staatssekretär v. Stephan eingehend die Bedeutung der Fortschritte auf dem Gebiete des Verkehrs wesenfalls dargelegt hatte. Das Mandat des

Abg. Brünings (natl.) wurde durch die Ernennung desselben zum Oberlandesgerichtsrath nicht für erloschen erklärt. Darauf begann das Haus die Berathung des Etats der Reichsjustizverwaltung. Bei diesem sprach

Abg. Schröder (bfr.) den Wunsch einer Beschleunigung der Beratungen der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch aus.

Staatssekretär Dr. Boffe erklärte eine solche Beschleunigung jedoch im Interesse einer gründlichen Berathung der einschlägigen Verhältnisse für unthunlich und bezeichnete zugleich als voraussichtlichen Zeitpunkt der Fertigstellung der Redaktion der zweiten Lesung das Jahr 1895, indem er daran die Hoffnung angeschlossen, daß das Werk an der Scheide des Jahrhunderts in Wirksamkeit treten werde. Auch die

Abg. Goldschmidt und v. Cuny erachteten ein beschleunigteres Tempo nicht für angängig. Die weitere Berathung des Etats wurde auf Freitag verlegt. Zu der weiteren Berathung des Justizetats haben die

Abg. Munkel und Träger Anträge gestellt, betreffend die Rechtsbelehrung der Schwurgerichts-Präsidenten.

Vom Landtage.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstag eine Reihe von Einzelsetats, darunter auch der Etat der Lotterieverwaltung und ferner der Etat des Ministeriums des Innern in zweiter Berathung erledigt. Bei dem ersten regte

Abg. Korisch (konf.) schon wieder eine weitere Vermehrung der preussischen Staatslotterie an, abermals mit der seltsamen Begründung einer Eindämmung der Spielucht.

Finanzminister Dr. Miquel verhielt sich ziemlich sympathisch zur Anregung, allerdings mehr aus fiskalischen Gründen und unter einer gewissen Ironisierung der ethischen Momente, die er nur verkehrter Weise gegen die Bekämpfung der Loosvermehrung wandte, behielt aber zugleich die Initiative auf diesem Gebiet und die Wahl des geeigneten Zeitpunktes der Regierung vor. Ueber den Loosvertrieb nach dem Zwischenhandelsverbot theilte

Geh. Rath Marcinkowski mit, daß der Absatz im Ganzen sich glatt abgewickelt habe. Bei dem Ministerium des Innern brachte

Abg. v. Garlinski einige neuere Fälle von Polenauweisungen zur Sprache und führte ferner Beschwerde über die beschränkte Zulassung polnischer

Arbeiter in den östlichen Provinzen. Der Minister des Innern,

Herrfurth, erklärte letzteres damit, daß der Arbeitermangel auf dem Lande erheblich nachgelassen hat, was aber die

Abgg. v. Schalscha (Zt.) und v. Oppen (ff.) bestritten. — Für Freitag wurden die die Landwirtschaft betreffenden Etats auf die Tagesordnung gestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Februar.

Das Kaiserpaar unternahm am Donnerstag Vormittag eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts und konferirte später mit dem Oberst-Kammerer, Fürsten Otto zu Stolberg-Wernigerode. Nachmittags ertheilte der Monarch dem Geheimen Kommerzienrath Krupp aus Essen die nachgesuchte Audienz, nahm sodann die persönliche Meldung des nach Konstantinopel kommandirten Majors im Holsteinischen Feld-Artillerie-Regiment No. 24 v. Grumbkow entgegen und empfing darauf den Erbprinzen Ruß j. L. behufs Abstattung persönlicher Meldung anlässlich seiner Beförderung zum Major.

Die Kaiserin Friedrich ist soweit wieder hergestellt, daß sie bereits einige Besuche persönlich empfangen konnte. Bei günstiger Witterung wird die Kaiserin auch ihre täglichen Ausfahrten wieder aufnehmen.

Vom König Otto von Baiern. Gegenüber den Gerüchten über den Gesundheitszustand des Königs Otto theilt die Münchener „Allg. Ztg.“ von unterrichteter Seite mit, daß eine akute Verschlimmerung bei dem Kranken nicht eingetreten sei trotz der selbstverständlichen Schwankungen in dem Befinden und, obgleich der Krankheitsprozeß an sich ein zwar langsames und kaum bemerkbares, jedoch immerhin fortschreitendes Zerstoren des Gesamttorganismus ist.

„Wenn man den Kaiser“, so wird der „Klerikalen“, „Köln. Volksztg.“ aus Berlin geschrieben, „neuerdings wieder den Wunsch hegen läßt, das Gesetz möglichst mit allen Parteien zu Stande gebracht zu sehen, so weiß man nicht, was man sagt. Das Zentrum kann nun und nimmer einer Umgestaltung zustimmen,

wie die Nationalliberalen sie wollen. Auch die Konservativen würden sich lächerlich machen, wenn sie vor den Nationalliberalen zu Kreuze kriechen wollten. Eben so wenig kann die Regierung den Rückzug mit Ehren antreten.“ Der Artikel kommt im übrigen zu dem Schluß, daß „selbst dann, wenn die Nationalliberalen kalt gestellt würden, noch nicht alles zwischen Zentrum und Konservativen glatt von flatten ginge. Ueberdies hat das Zentrum noch Forderungen geltend gemacht, die über den Entwurf hinausgehen. Also eistweilen noch Unklarheit und Unsicherheit überall.“

Vom parlamentarischen Diner bei dem Reichskanzler. Der allgemeine Eindruck der Unterhaltung bei dem gestrigen parlamentarischen Diner beim Reichskanzler war, daß die Versuche zur Beilegung der Schwierigkeiten Fortschritte gemacht haben. Politische Fragen wurden wiederholt in weiterem Kreise berührt, die Schulfrage dagegen nur in einer separaten Unterhaltung des Kaisers mit Herrn v. Bennigsen, die beinahe eine halbe Stunde dauerte und viel bemerkt wurde. Beinahe sämmtliche Anwesende, darunter Mitglieder aller größeren Parteien, ausgenommen die Sozialisten, wurden vom Kaiser, der lebhaft und heiter erschien, durch Ansprachen ausgezeichnet.

Herr v. Bennigsen ist Mittwoch Abend zum Kaiser befohlen worden. Man vermuthet in parlamentarischen Kreisen, daß es sich hierbei um eine Konferenz in der Volksschulgesetzfrage handelt. Herr v. Bennigsen ist in seinem Widerstande gegen diese Vorlage bis jetzt unerschütterlich geblieben. Die parlamentarische Lage ist überhaupt lange nicht so klar, wie die „Kreuz-Ztg.“ dieselbe darzustellen sich noch so zuversichtlich stellen; eine gewisse unheimliche Stimmung herrscht trotz alledem in ihren Reihen. Trotz der Neben des Herrn v. Buch und des Grafen Limburg ist die Zahl derjenigen unter den Konservativen nicht gering, welche die Einbringung der Vorlage als ein parteipolitisches „Malheur“ — wie man sich ausdrückt — ansehen.

Ein tapferer und überzeugter Kämpfer für die liberale Sache, Herr Johannes Barisch, der Herausgeber ihrer Schwester umschlungen. Beim Eintritt Tratters fahren Beide empor, Lolla trocken ihre Augen. „Was willst Du?“ fragt sie trotzig. „Kannst Du mir keine halbe Stunde Ruhe gönnen? Was soll's? Siebst neue Szenen?“ „Lolla, Lolla!“ . . . flüstert die Schwester beschwichtigend. „Nein — keine neue Szene. Meine Meinung habe ich Dir gesagt — nach weiteren Auseinanderlegungen verlange ich nicht. Ich bin nur hereingekommen, meinen Hut und Ueberzieher zu holen — ich will ausgehen. Auch meine vorhin ausgesprochene Drohung, Dich immer eingesperrt zu halten, werde ich nicht ausführen; die Thüren bleiben angelweit offen. Wenn's Dir beliebt, magst Du einen Spaziergang machen, meinethwegen in die Abruzzern.“ Er nimmt vom Kleiderrechen Hut und Paletot herab und verläßt das Zimmer — und das Hotel. Es ist ein Geschäftsgang, den er da unternehmen will und zwar ein recht unerquicklicher. Er ist ohne einen Heller Geld. Die Sendung, welche er telegraphisch von seinem Verwalter verlangt hat und welche bestimmt ist, Hotelrechnung und Reisekosten zu decken, kann vor drei Tagen nicht eintreffen und bis dahin muß er doch etwas Geld in der Tasche haben. So will er sich jetzt zu dem Bankier begeben, bei dem er seine österrreichischen Noten zu wechseln pflegte und von diesem ein Darlehen von einigen Goldstücken verlangen. Wollte Jener keinen Kredit geben — nun so müßte man ihm die Uhr zum Pfande lassen. . . . Schöne Lage für einen Obersten i. d. A., Freiherrn und Gutsbesitzer! . . . In so verteuferter

des „Deutschen Reichsblatts“ und der „Liberalen Korrespondenz“ ist gestern Mittag plötzlich am Hirnschlage gestorben. Aus dem Volksschullehrerstande hervorgegangen, wurde er Publizist, um seinen Beruf als wirklicher Lehrer des Volkes auf breiterer Grundlage zu erfüllen. Die liberale Presse und das freisinnige Volk werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Aus konservativen Kreisen wollen Zustimmungskundgebungen zu dem Jedlitzschen Volksschulgesetzentwurf gar nicht eingehen. Diejenige einer konservativen Versammlung in Bielefeld ist die einzige, wovon die Blätter jener Richtung zehren müssen. Und auch diese Zustimmung hat die Berechtigung des Geistlichen, dem Lehrer ohne weiteres den Religionsunterricht zu nehmen, und das absolute Einspruchsrecht des Vertreters der Kirche bei der Seminarabgangsprüfung entschieden verworfen. Es wird aus den verschiedensten Gegenden berichtet, daß sich an den Protestkundgebungen gegen die Vorlage zahlreiche entschieden rechtsstehende Männer betheiligten, und daß die Zustimmung im Lande auch in konservativen Kreisen vielfach eine dem Entwurf sehr abgeneigte ist. Die Vertreter dieser Richtung im Abgeordnetenhaus werden davon zu erzählen wissen. Mögen sie vorläufig noch einig in ihrer Bewunderung dieses Gesetzentwurfes sein, ihre Wähler sind es keineswegs.

Die Oberbürgermeister der größeren Städte in den östlichen Provinzen waren am Donnerstag in Berlin zu einer Konferenz versammelt aus Anlaß des Volksschulgesetzentwurfes. Nach gegenseitigem Austausch der Ansicht wurde es den Kommunalbehörden der einzelnen Orte überlassen, in besonderen Eingaben die großen Nachtheile zu schildern, welche eine Durchführung des projektirten Gesetzes für das Schulwesen, insbesondere in den Städten, herbeiführen muß.

Der Bundesrath hat Mittwoch die bekannten Bestimmungen, betreffend Ursprungszeugnisse für die aus meistbegünstigten Ländern eingehenden Waaren, und die Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes vom 30. Januar 1892, betreffend die Anwendung der vertragsmäßigen Zollsätze auf Getreide, Holz und Wein genehmigt.

Fenilleton.

An der Riviera.

Roman von Bertha v. Suttner.

33.) (Fortsetzung.)

Schwer seufzend läßt sich Tratter in einen Sessel sinken. Er fühlt sich recht unglücklich. Die Summe, die er im Spiel verloren hat, ist keine unbedeutende und reiht in sein dies-jähriges Einkommen eine empfindliche Lücke. Das ist aber das wenigste: er hat noch etwas anderes verloren auf dieser fatalen Reise: das Vertrauen in seine Frau — und die Neigung zu ihr. Sie hat ihn betrügen wollen. Der Brief, den sie zu schreiben begonnen — er zieht ein verknülltes Papier aus der Tasche — beweist es. Da steht: „Ich lasse Sie nicht fort“ waren Ihre letzten zu mir gesprochenen Worte, Paolo, und ich will nicht fort. Es muß daher — Bis hierher war sie gekommen. . . . Der Brief beweist so klar wie nur möglich, daß ein Treubruch gewollt war. Nur das einzige Wörtchen „Sie“ läßt die Beruhigung zu, daß das Gewollte noch nicht geschehen.

„Was nun?“ monologirt Tratter in Gedanken weiter. „Ein Duell wäre Unsinn, da hat Schitzki buchstäblich Recht — und würde gar nichts gut machen. . . . Das alles läßt sich nicht mehr gut machen: weder der Verlust des Geldes — noch der Verlust des Vertrauens. Da habe ich dieses nichtsnutzige junge Weib in meinem Hause und muß ewig wachen wie ein Argus, daß sie mir keine Schande anthue. . . . Und wie sie mit mir gesprochen hat! Wie sie

mich haßt! Das wird eine angenehme Existenz werden! . . . War ich doch ein alter Narr — wie gut meinten es die Verwandten mit ihren Warnungen. . . . Das wirst Du bereuen, sagten sie — und hatten Recht: ich bereue es schon — Dir eine so junge Frau genommen zu haben — 36 Jahre jünger als Du! — Und dazu noch südländchen, feurigen Temperaments — und von der Bühne weg! Und exaltirt, vergnügungssüchtig — natürlich war's ein Unsinn. Was doch ein Verliebter für Dummheiten macht! Denn verliert man sich — aber angehalten hat das Gefühl nicht. . . . von dieser Krankheit kriegst man in späterem Alter doch nur kurze Anfälle — jetzt ist's mit dem Verliebtein vorbei. . . . Gleichgiltig war sie mir schon gestern; heute, seit ich dieses infame Billet gesehen, ist sie mir widerlich — Mähe kostet's mich, sie nicht zu schlagen. . . . Das wird eine Hölle-existenz werden auf meine alte Tage. . . . Was thun? . . . Sie laufen lassen?“

Tratter springt von seinem Sitze auf. Diese Idee „sie laufen lassen“ hat ihn selber überrascht. Das war etwas ganz neues, außerordentliches. . . . Vielleicht ein Ausweg aus der Sackgasse, in die er sich mit seinem Kummer verrannt. Er geht mit großen Schritten auf und nieder und wiederholt sich das inhaltsreiche Wort.

Nach einer Weile schreitet er zur Thüre des anstoßenden Gemaches und tritt in dasselbe ein.

Lolla liegt auf dem Sopha, den Kopf in die Kissen vergraben; knapp neben ihr, auf einem Sessel, sitzt Brigitta und hält die Mitte

Situation konnte man doch nur bei der ver-ruchten Lasteratmosphäre gerathen, wie sie, zehn Meilen im Umkreis jener grünen, Hölle-nische, die Welt verpestet. . . . „Aber“ — überlegt Baron Tratter weiter — „wenn mir der Bankier zweihundert Francs giebt — so viel ist der Chronometer unter Brüdern werth — so könnte ich ebenfalls noch einen Rutscher da hinüber machen und — wer weiß! — alles zurückgewinnen. . . . Wenn man denkt: an jenem ersten Tag — war das eine Lust! — wie da die Goldhausen sich vor mir auf-gethürmt haben — und die schönen blauen sympathischen Tausendfrancsbillets dazu! Um das eine Billet ist mir besonders leid, das ich beim Juwelier in Monte Carlo gelassen, um der nichtsnutzigen Lolla ein Armband zu kaufen — ich zehnfacher Narr! . . . Eigentlich sollte ich ihr's wieder wegnehmen und da brauchte ich meine Uhr nicht zu verkaufen. . . . aber nein, geschenkt ist geschenkt.“

Bei dieser Stelle seines Selbstgesprächs ist er vor dem Bankierladen angelangt. Er tritt mit höchst verbeiflicher Miene ein.

Doch mit höchst vergnügter Miene kommt er wieder heraus. Der Bankier, selber ein Oesterreicher, und im Besitze ausgezeichneter Referenzen über seines Landmannes Vermögensstand, hat diesem nicht nur — wie erwartet — zehn Goldstücke auf ein Pfand geliehen, sondern 1000 Francs auf die bloße Unterschrift.

Nun ist also Tratter wieder im Besitze eines „sympathischen blauen Billets“ und gehobener Stimmung lenkt er seine Schritte — zum Bahnhof, um mit dem nächsten Zuge nach Monte Carlo zu fahren.

(Fortsetzung folgt.)

Der Vorstand der Anwaltskammer für Berlin und die Provinz Brandenburg hat der „Berl. Ztg.“ zufolge in seiner Dienstag-Sitzung nach einem Bericht des Justizraths von Simson beschlossen, wegen des Verhaltens des Landgerichts-Direktors Brausewetter in dem Prozeß Schweizer-Prager beim Justizminister Beschwerde zu führen.

Ueber die Anlage eines fiskalischen Hafens am Nordostkanal bei Rendsburg schweben seit Jahren Verhandlungen, die jetzt ihrem Abschluß nahe sind. Zwischen den beteiligten Behörden fand dort unter dem Vorsteher des Ober-Bauraths Bänisch aus Berlin eine Verathung statt, an welcher der Regierungspräsident aus Schleswig, Mitglieder der kaiserlichen Kanalkommission und der Stadtvertretung theilnahmen. Es wurde der Stadt Rendsburg ein Projekt unterbreitet, nach welchem im Norden der Stadt an der mit dem Nordostkanal in Verbindung stehenden Oberseite von dem preussischen und dem Reichsfiskus ein größerer Hafen angelegt werden soll. An dem Kanal selbst will der Staat keinen Hafen bauen, doch steht der Stadt die Anlage eines solchen für eigene Rechnung frei. Die erforderlichen Mittel hierzu sind von der Stadtvertretung bereits bewilligt.

Das Polizeikostengesetz ist Mittwoch dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Darnach übernimmt der Staat in den Stadtgemeinden mit königlicher Polizeiverwaltung die gesammten Polizeikosten einschließlich des Nachwachsenden und erhebt alle mit der Polizeiverwaltung verbundenen Einnahmen. In Verbindung mit dem Gesetze ist beabsichtigt, die Landgenossenschaft zu verstärken und deren Wirksamkeit auszudehnen auf die Stadtgemeinden mit städtischer Polizeiverwaltung.

Redakteur Fusangel in Bochum erhielt vom Ersten Staatsanwalt in Essen die Mittheilung, daß die Mitwisserschaft des Kommerzienraths Baare an den Stempelfälschungen erwiesen sei, daß jedoch in den vorliegenden Fällen Verjährung eingetreten wäre, und daher eine strafrechtliche Verfolgung des Kommerzienraths Baare nicht eintreten könne. Herr Baare hat offenbar viel Glück. Uebrigens wurden die konfiszierten Nummern der „Westf. Volksztg.“, in denen der Nachweis zu führen versucht wird, daß gegen Herrn Baare Anklage erhoben werden müsse, vom Staatsanwalt wieder freigegeben und der Redaktion und den Zeitungsboten durch Polizeibeamte wieder übergeben.

Zur Reform des Börsenverkehrs. Die Vorarbeiten für die beabsichtigte Reform des Börsenverkehrs sollen nur langsam vorwärtsschreiten. Man habe regierungsseitig ein eingehendes und sehr umfangreiches Enqueteverfahren eröffnet und stehe nun bei Sichtung des Materials, welches noch nicht einmal vollständig vorliegt, vielfach widersprechenden Ansichten gegenüber. Zweifellos werde die Regierung im Laufe der jetzigen Reichstagsitzung ihren Standpunkt zu der Frage darlegen. Ob es indessen schon jetzt zu gesetzlichen Maßnahmen in dieser Richtung kommen werde, sei noch nicht abzusehen.

Zum Landesverrath in Kiel, worüber wir gestern berichteten, meldet man der „Weserztg.“: Der verhaftete Techniker der Germaniaerker heißt Ahlrot. Derselbe soll Pläne und Zeichnungen neuerer Kriegsschiffe über Kopenhagen nach Paris befördert haben. Ahlrot ist ein Schwede.

Landwehrübungen früherer Einjährigfreiwilliger. Zum Militärretat ist von dem Abgeordneten Richter und der freisinnigen Partei folgender Antrag, betr. die Landwehrübungen der früheren Einjährigfreiwilligen, eingebracht worden: der Reichstag wolle beschließen, zu erklären: Einjährigfreiwilligen, welchen über das vollendete 23. Lebensjahr hinaus von den Ersatzbehörden in Gemäßheit des § 14 des Reichsmilitärgesetzes Aufschub für den Dienstantritt bewilligt worden ist, sind nicht denjenigen Dienstpflichtigen gleich zu erachten, welche im Sinne des § 4 des Kontrollgesetzes vom 15. Februar 1875 „in Folge eigenen Verschuldens verspätet in den aktiven Dienst eingetreten sind“. Demgemäß verstößt eine Einberufung solcher früheren Einjährigfreiwilligen nach Uebertritt des 32. Lebensjahres zu Landwehrübungen, wie solche in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen ist, gegen die Bestimmungen des § 4 des Kontrollgesetzes vom 14. Februar 1875, wonach solche Einberufungen nur ausnahmsweise auf Grund besonderer kaiserlicher Verordnung gestattet sind.

Zu den Soldatenmishandlungen, welche durch den Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen bekannt geworden sind, schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Breslauer Zeitung“ u. A.: „Vor etwa dreißig Jahren ereignete sich in Graubünden der Fall, daß eine ganze Kompagnie Mann für Mann ihrem Hauptmann den Gehorham versagten. Mann für Mann wurden sie mit den harten Strafen, welche das Militärstrafgesetzbuch kennt, belegt. Die königl. Gnade milderte die erkannten Strafen um Weniges. Es stellte sich heraus, daß der Hauptmann, welcher die Kompagnie befehligte,

geistkrank war und in diesem Zustande Befehle gegeben hatte, die nicht ausgeführt wurden, weil sie nicht ausgeführt werden konnten. Und die nächsten Vorgesetzten dieses Hauptmanns hatten dessen Zustand nicht erkannt. Die letzte Schutzwehr für die Aufrechterhaltung des gesetzlichen Zustandes muß stets die Deffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen sein. Es ist ganz undenkbar, daß dieses Erforderniß, welches die Wissenschaft und die Praxis im gerichtlichen Verfahren für unentbehrlich halten, gerade in der Armee entbehrt und sogar schädlich sein sollte. Das Bewußtsein, daß auf eine gesetzwidrige Handlung die gründliche Untersuchung und nach geführtem Beweise die gesetzliche Strafe folgt, hat für denjenigen, der das Opfer einer gesetzwidrigen Handlung eines Vorgesetzten geworden ist, oder befürchten muß, ein solches Opfer zu werden, etwas Tröstendes, und die Disziplin kann sicher nicht darunter leiden, wenn sich überall die Ueberzeugung verbreitet, daß die höchste Strafe nur nach Recht und Gesetz geübt wird.“

Polizeitruppe in Kamerun. In Kamerun ist der Anfang mit der Bildung einer Polizeitruppe von zunächst 54 Mann gemacht worden, darunter 17 Hausas der Togo-Truppe, 18 Krjujungen und sonstige Eingeborene, die sich freiwillig zum Dienst in der Truppe gemeldet haben. Die Uniform wird in Blause mit roth passpoiltem Matrosenträger, kurzer Hose von hellbraunem Kaley, rother Schärpe und rothem Fetz mit Troddel bestehen. Die Ausrüstung setzt sich zusammen aus dem Gewehr, Modell 71, Seitengewehr, Brotbeutel und Feldflasche. Versuchsweise werden einzelne Leute einen Rucksack erhalten.

Die Kommission des Reichstags nahm gestern den Gesetzentwurf betr. die Auserkürssetzung der in Oesterreich bis Ende 1867 geprägten Vereinsthaler einstimmig an. In der Diskussion hielten es die Abgg. v. Frege und v. Schalscha für angezeigt, Vorbehalte bezüglich der Auserkürssetzung der deutschen Silberthaler zu machen.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Die ungarischen Reichstagswahlen fördern immer neue eigenartige Ueberraschungen zu Tage. Den blutigen Wahlkrawallen folgen jetzt Duellen. Am Mittwoch hat zwischen dem Obergespan Lonyay und dem bei der Wahl unterlegenen Kandidaten der Unabhängigkeitspartei Luby ein Säbelduell stattgefunden. Lonyay wurde leicht, Luby schwer verletzt.

Die österreichischen Deutschliberalen sind sehr befriedigt von dem Entschlusse des Herrn von Plener, ein Staatsamt nicht annehmen zu wollen. An Plener trafen bis Mittwoch Abend über zweihundert Glückwünsche ein, Danktelegramme aus allen Theilen Oesterreichs, wie aus Ungarn. Die Vereinigte Linke veranstaltet zu Ehren Pleners demnächst ein großes Bankett. Sämmtliche Wiener Blätter erörtern in Leitartikeln die Haltung Pleners. Während die Oeffiziösen leugnen, daß Graf Taaffe beabsichtigt habe, Plener durch Uebertragung eines Staatsamtes aus seiner parlamentarischen Stellung zu verdrängen, deutet die „Neue Freie Presse“ an, daß Reibungen innerhalb der deutsch-liberalen Partei Plener den Gedanken nahegelegt hätten, die politische Laufbahn aufzugeben. Nach anderweitigen Meldungen ist die Ablehnung eines Staatsamtes seitens Pleners durch das vorzeitige Abschwenken des tschechischen Feudaladels von der Ausgleichspunktion herbeigeführt worden. Schmeykal veranlaßte in Folge dessen Plener zum Ausstehen in der Stellung des Führers der deutschliberalen Partei mit der Begründung, daß er die Ausgleichspunktion mitunterschieden habe, und ihn anderenfalls der gerechte Vorwurf der Fahnenflucht ebenso treffe wie die Alttschechen und den tschechischen Feudaladel.

### Spanien.

Ein spanisch-englischer Zwischenfall kam am Mittwoch im spanischen Senat zur Sprache. Von einem Mitgliede des Hauses wurde behauptet, daß bewaffnete englische Soldaten in der Nähe von Gibraltar auf spanisches Gebiet übergetreten seien und das neutrale Gebiet verlegt hätten. Der Minister des Auswärtigen, Herzog von Tetuan, erwiderte, er glaube nicht an die Richtigkeit der diesbezüglichen Meldungen. Sollten dieselben jedoch begründet sein, so würde er die erforderlichen Maßnahmen ergreifen und bei der englischen Regierung vorstellig werden.

### Großbritannien.

Der bekannte Arzt Sir Morell Mackenzie ist am Mittwoch Abend 10 Uhr in London im Alter von 55 Jahren gestorben. Er wurde vor Kurzem von einem Influenza-Anfall ergriffen, zu dem sich eine Halsentzündung gesellte; sein Befinden hatte sich bereits gebessert, als plötzliche Entkräftung seinem Leben ein Ende machte. Seine Thätigkeit am Krankenlager Kaiser Friedrichs und die daran anknüpfenden ärztlichen Streitigkeiten sind noch frisch in aller Erinnerung.

## Rußland.

Zur Ministerkrise wird der „Röln. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet, daß auch der Minister des Innern, Durnowo, kaum mehr lange in seinem Amte bleiben werde. Als wahrscheinlichster Nachfolger wird der Generalgouverneur von Kiew, Ignatiow, bezeichnet, von anderer Seite wird auch der Botschafter in London, Baron Stahl, genannt. In einem Wolff'schen Telegramm aus Petersburg wird der frühere Militärprokureur Generaladjutant Fürst Zmeritinsky als der wahrscheinlichste Nachfolger des Verkehrsministers Lubbenet bezeichnet.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus Warschau berichtet wird, hat die russische Regierung die Verfügung, wodurch das Eisenbahnpersonal Russisch-Polens gezwungen werden sollte, sich im Verkehr mit dem Publikum und unter einander ausschließlich der russischen Sprache zu bedienen, sowie den Uras, welcher die polnische Schuljugend nöthigte, an Galatagen statt in den katholischen in den russisch-orthodoxen Kirchen dem Gottesdienste beizuwohnen, in aller Stille wieder rückgängig gemacht.

## Serbien.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, verlaute in diplomatischen Kreisen, die Vertreter Frankreichs und Russlands hätten Anlaß genommen, die Haltung der serbischen Regierung in der Angelegenheit der bulgarischen Emigranten als vollkommen korrekt zu bezeichnen und eine Billigung derselben auszusprechen. Unlängst hatten bekanntlich die übrigen Mächte in Belgrad diplomatische Vorstellungen gegen das Treiben der bulgarischen Flüchtlinge in Serbien erhoben, und dieses Vorgehen war vollkommen berechtigt. Von dem jetzt gemeldeten russisch-französischen Vorgehen kann dasselbe allerdings nicht gesagt werden. (D. Reb.)

## Asien.

Der Aufstand im nördlichen China scheint noch immer nicht beendet zu sein. Aus San Franzisko wird der „Voss. Ztg.“ zufolge vom 3. Februar nach chinesischen Berichten aus Hongkong mitgetheilt: Ein am 4. Januar erlassenes kaiserliches Dekret verbietet die Niederlage der Rebellen an verschiedenen Punkten des nördlichen Chinas, an der Grenze der Mandchurie. Der Hauptherd der Revolution (Ortsname verflümmelt) wurde am 31. Dezember erstickt. Die Keiterei verfolgte die Rebellen, tödtete 300 und erbeutete eine Menge Kanonen. In Hai-Yang-Rao ergriffen die Rebellen die Flucht, als die Reichstruppen das Feuer eröffneten. In Wang-Fau wurden zwei Rebellenführer getödtet, über tausend Aufständische erbarmungslos niedergemetzelt. Ein zweites Dekret vom 7. Januar meldet, der Aufstand in Chao-Yang wurde zwischen dem 9. Dezember und dem 26. Dezember unterdrückt; die Rebellen wurden in 6 Schlachten besiegt, Kon-Tse, die Hauptveste der Rebellen, erstickt, 3000 derselben mit ihrem Befehlshaber gefangen genommen, eine große Menge Waffen und Munition erbeutet.

Nach amtlichen Meldungen aus Peking wären alle im Verlaufe der letzten Ereignisse durch ihre feindselige oder zweifelhafte Haltung blosgestellten Mandarinen abgesetzt worden. Die chinesische Regierung regle fast alle Seitens der geschädigten Fremden aufgestellten Forderungen auf Entschädigung.

## Provinzielles.

1. Schulz, 4. Februar. (Unfall. Nachahmenswerthe Einrichtung.) In dem Dorfe Gräß a. d. Weichsel ereignete sich gestern folgender Unglücksfall. Der Besitzer Finger hatte einen Wagen voll Heu geladen und wollte mit demselben nach Bromberg fahren. Als er losfuhr, wurden die Pferde scheu. Er stürzte vom Wagen und wurde überfahren. Er erlitt sehr schwere Verletzungen. Jedoch hat der Arzt erklärt, daß dieselben nicht lebensgefährlich sind. — In letzter Stadtverordneten-Sitzung ist für unsere Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr eine Bestimmung getroffen worden, die Nachahmung verdient. Die Mitglieder sollen, wenn sie bei Feuer-, Lösch- und Rettungsdienst vorkommen, folgende Entschädigungen erhalten: 1. während der Krankheit soll jedem Verletzten freie ärztliche Behandlung und Arznei verabfolgt werden; ferner erhält er täglich 1,50 M. Pflegegeld. 2. Wenn ein Mitglied gänzlich arbeitsunfähig wird, soll ihm eine Rente von 150 Mark gezahlt werden, dieselbe Summe erhält die Witwe oder nicht erwerbsfähige Kinder beim Todesfall eines Mitgliedes. 3. Wird ein Mitglied nur theilweise Invalide, so wird die Entschädigung entsprechend gekürzt. Die Erwerbsfähigkeit wird durch den Stadtarzt festgestellt.

Kulmsee, 3. Februar. (Ueberfall.) Als der Besitzer Sch. aus Skompe, ein als wohlhabender bekannter Mann, neulich spät Abends aus der Stadt nach seinem Wohnorte sich begab, wurde er, wie der „Ges.“ erzählt, plötzlich von zwei Strolchen, welche wahrscheinlich eine größere Geldsumme bei ihm vermutet hatten, überfallen, und seiner Baarschaft von 7 M. beraubt. Vorübergehende fanden am nächsten Morgen den

Armensten in hilfloser Lage und brachten ihn in seine Wohnung. Nachdem Herr Sch. aus seiner Bewußtlosigkeit erwacht war, konnte er den Vorfall erzählen; er glaubt einen Thäter erkannt zu haben.

6. Cobau, 4. Februar. (Versehung. Kaufmännischer Verein.) Der erste Gerichtsschreiber des hiesigen kgl. Amtsgerichts Herr Gerichtsschreiber Aulst, ist vom 1. März ab nach Poppot versetzt. Das Scheiden des allgemein beliebten Beamten wird bedauert. — In verschiedenen Kreisen wird hier mit der Absicht umgegangen, einen kaufmännischen Verein in's Leben zu rufen. Im Interesse unserer Gesamtbürgerchaft ist es zu wünschen, daß dieser Plan sich recht bald verwirklicht.

Fr. Friedland, 4. Febr. (Der leidigen Trunksucht) wäre, den „N. W. M.“ zufolge, beinahe wieder ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Ein Besitzer vom Abbau des Nachbardorfes St. kam Freitag mit seinem Knecht nach der Stadt, um Schweine zu verkaufen. Das Geschäft war abgeschlossen und, wie üblich, erhielt der bisherige Verpfleger der Vorstenthiere sein „Futtergeld“. Damit entfernte er sich und ließ seinen Herrn vergebens auf sich warten. Bei der Rückreise blieben die Pferde plötzlich stehen, ein schwarzer Gegenstand lag vor ihnen, in dem bei näherer Untersuchung der Besitzer seinen vermisten Knecht erkannte. Bewußtlos wurde er nach Hause gebracht und durch Reiben und Einflößen von Kamillenthee ins Leben zurückgerufen; aber schon nach wenigen Stunden trat ein Schlagfluß hinzu, der ihm die ganze linke Seite lähmte.

Stuhm, 3. Februar. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich den „N. W. M.“ zufolge in der letzten Woche auf der Besichtigung des Herrn Zimmermann zu Dorf Barlewitz. Der Tagelöhner Franz Grundmann war damit beschäftigt, einen aus dem Stall entlaufenen kolossalen Eber in den Stall zu treiben. Der Eber, durch heftige Schläge gereizt, stürzte sich in rasender Wuth auf den Tagelöhner, warf ihn zu Boden und richtete ihn mit den Hauern derart zu, daß G. anscheinend leblos liegen blieb und in seine Behausung getragen werden mußte. Abgesehen von schweren inneren Verletzungen, erlitt der Bedauernswerthe am Unterleibe erhebliche Beschädigungen, so daß sein Leben in Gefahr steht.

Marienbourg, 4. Februar. (Ein Unfall) ereignete sich vorgestern Vormittag der „Mog.-Ztg.“ zufolge auf dem hiesigen Ostbahnhof. Der Bauunternehmer Meißel aus Christburg hatte für seine beim Eisenbahnbau daselbst errichtete Feldbahn eine Lokomotive mittels der Bahn kommen lassen, welche sich in einer Lowry befand. Um den Transport der Lokomotive leichter zu ermöglichen, sollte sie erst nahe der Tefensdorfer Chaussee entladen werden und wurde deshalb die Lowry auf das Zweiggleise der Zuckerfabrik geschoben. Berücksichtigt hatte man aber dabei nicht, daß das Geleise durch einen niedrigen Tunnel führt, gegen welchen nun die bei dem abfallenden Terrain schnell fahrende, hochbeladene Lowry anrannte, wodurch die Lokomotive ganz erhebliche Beschädigungen erlitt, während der Tunnel selbst unverseht blieb. Herr Meißel erwacht durch den Unfall ein empfindlicher pekuniärer Verlust, außerdem noch ein unerwünschter Zeitverlust.

Elbing, 3. Februar. (Jugendlicher Gauner. Raubeakt.) Als gestern Abend die Tochter eines hiesigen Oberlehrers mit einer Börse in der Hand, in welcher sich 17 M. befanden, vor einem Schaufenster in der Königsbergerthorstraße einen Augenblick stehen blieb, trat plötzlich ein etwa 13jähriger Junge hinzu, entriß dem Mädchen die Börse und nahm damit Reißaus. Ein Fräulein F. aus Grubenhagen hatte diesen Vorgang bemerkt, eilte dem Jungen beherzt nach und nahm demselben das gestohlene Geld wieder ab. Der Junge hatte aber doch gewußt, sich beim Fliehen 3 M. anzueignen. — Ein roher Raubeakt wurde in der Nacht zu Sonntag an dem in der Sternstraße wohnenden taubstummen Schmiedegesellen Friedrich D. verübt. Derselbe hatte sich betrunken und erbot sich daher ein Kollege, ein auf dem Inn. Vorberg wohnender Schmiedegeselle, ihn nach Hause zu begleiten. Statt aber den Weg nach der Sternstraße zu wählen, schlug dieser mit dem angetrunkenen Taubstummen die Richtung nach der Reiferbahn ein. In der Nähe derselben sprangen plötzlich aus dem Versteck die bereits vielfach vorbestraften Arbeiter Karl E. und Richard E. hervor, überfielen den Taubstummen und bearbeiteten denselben mit den Stiefelabsätzen derartig den Kopf und das Gesicht, daß der Schwermißhandelte gestern in's Krankenhospital geschafft werden mußte. Die Sache soll mit dem Begleiter des D. abgeklärt gewesen sein, da D. in einer Untersuchungssache gegen denselben dessen Mitschuldige angegeben hat.

Allenstein, 4. Februar. (Vorschuß- und Darlehensverein.) In der Bilanz und Inventur vom 31. Dezember 1891 figuriren folgende Posten: Unterschlagung des Betrages der am 16. Juli diskontirten Wechsel 15 300 M. Aufrechnungsschuld 10 000 M. Laufende unterschlagene Wechsel 37 600 M. Gefälschte Wechsel

bei der Reichsbank 29 950 M. Der Rentant des Vereins, v. Knobelsdorff, hat sich bekanntlich erschossen.

**Königsberg, 3. Februar.** (Gegen das Schulgesetz.) In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde ein Antrag angenommen, in welchem der Magistrat ersucht wird, gemeinsam mit den Stadtverordneten beim Abgeordnetenhaus wegen der Ablehnung des Volksschulgesetzentwurfs vorstellig zu werden. Der Magistrat verhielt sich zustimmend, und die Petition wird in gemischter Kommission beraten werden.

**Bromberg, 4. Februar.** (Zwecks Stellungnahme zum Volksschulgesetzentwurf) fand der D. Pr. zufolge gestern Nachmittag im Magistrats-Sitzungszimmer eine Vorbesprechung statt seitens der Magistratsmitglieder und der Angehörigen des Landkreises Bromberg. Sämtliche Anwesende, unter ihnen Herr Landrath von Uruß und mehrere Großgrundbesitzer des Landkreises sowie die Bürgermeister der Städte des Kreises haben sich für Beibehaltung der Simultanschulen, also im wesentlichen gegen den Entwurf erklärt. Es wurde beschlossen, die Wähler aller Parteirichtungen des Stadt- und Landkreises zu einer Volksversammlung einzuladen. Diese Versammlung wird, wie bereits mitgeteilt, am nächsten Sonntag im Schützenhause stattfinden. Vorher versammelt sich der konservative Verein zu einer Versammlung, in welcher diese Angelegenheit ebenfalls besprochen werden wird.

**Gnesen, 3. Februar.** (Bevorstehende Vollstreckung eines Todesurtheils. Unglücksfall.) Wie die „Gnes. Ztg.“ erfährt, wird unsere Stadt nächstens den Scharfrichter in ihren Mauern sehen, denn das über den Mörder einer Dienstmagd in Wiekowo, Kreis Witkowo, vom Schwurgericht gefällte Todesurtheil soll an dem Mörder nunmehr vollstreckt werden. — Im hiesigen Gefängnis und zwar auf der Reithahn ereignete sich dem obengenannten Blatte zufolge gestern früh ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der Gefängniswärter Niegelski wurde plötzlich von einem Hengste herabgeworfen, indem sich das Thier plötzlich bäumte und rücklings überschlug. N. kam so unglücklich zu Fall, daß er nicht nur einen schweren Beinbruch, sondern allem Anschein nach auch innere schwere Verletzungen erlitt. Der Bedauernswerthe mußte schleunigst in das Krankenhaus gebracht werden.

**Gnesen, 3. Februar.** (Auf einen Militärposten geschossen.) In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag wurde der Militärposten vor der Wohnung des Herrn Generalmajors Nischmann von einigen jüngeren Personen verhöhnt, ohne daß er irgend welche Veranlassung gegeben hätte. Als der Posten zur Festnahme schreiten wollte, liefen die Uebelthäter davon, nachdem einer derselben vorerst noch 2 Schüsse aus einem Lezerol nach dem Posten abgefeuert hatte. Ob das Lezerol scharf geladen war, ist nach der „Pos. Ztg.“ noch nicht ermittelt, der Posten blieb unverletzt.

### Lokales.

Thorn, den 5. Februar.

[Gegen das Volksschulgesetz.] Zu der „allgemeinen deutschen Wählerversammlung“ in Graudenz, welche nächsten Sonntag daselbst gegen den Volksschulgesetzentwurf protestiren soll, hat nunmehr eine die Kreise Pr. Stargard, Marienwerder, Graudenz, Kulm, Schwetz, Thorn, Strassburg u. umfassende Vereinigung von Herren eingeladen, in welcher sich auch verschiedene konservative Großgrundbesitzer befinden. Die Simultanschule ist also nicht nur eine Forderung der Liberalen und man braucht auch in der konservativen Partei nach überzeugten Freunden derselben gar nicht so sehr zu suchen. Ein interessantes Beispiel hat Bromberg (vergl. Provinziales) und Graudenz gegeben. So schreibt der „Ges.“ in einer Polemik gegen den Verfasser eines Artikels in konservativen Blättern: „Wäre der Herr neulich z. B. in der Versammlung der Vertrauensmänner in Graudenz gewesen, dann hätte er von streng konservativen Herren aus Stadt und Land Reden hören können, welche von der tiefinnerlichen Erregung Zeugnis ablegten, die gegen das reaktionäre Volksschulgesetz unter gebildeten konservativen herrscht.“ Und bei uns in Thorn ist das Gleiche der Fall; auch wir haben verschiedene, sonst streng konservative Herren sich mit größter

Entschiedenheit gegen das ominöse Gesetz aussprechen hören und das wird auch die am Montag im Schützenhause stattfindende Versammlung lehren.

[Versammlung der Handelskammer.] Auf Veranlassung des Herrn Regierungs-Präsidenten fand heute eine Versammlung der hiesigen Kaufleute statt, einberufen von der Handelskammer, zur Beschlußfassung über Einführung einer einheitlichen Sonntagsruhe. Es wurde mit überwiegender Majorität beschlossen, die Geschäftsstunden an Sonntagen für die Zeit von Morgens 7 bis 9 Uhr und Mittags von 11 bis 2 Uhr festzusetzen. Einzelne Branchen wünschten einige Abänderungen für diese Stunden und sollen diese Wünsche dem Herrn Regierungs-Präsidenten zur Erwägung unterbreitet werden.

[Eine wichtige Entscheidung] hat das Bundesamt für das Heimathswesen ausgesprochen. Die Ersatztagsfrage eines Ortsarmenverbandes gegen den Landarmenverband wurde abgewiesen, weil der erstere an den Unterstützten, lediglich um die zweijährige Frist zur Erwerbung des Unterstützungswohnortes zu unterbrechen, eine gesetzlich unzulässige Ausweisuungsverfügung erlassen und ihn dadurch um die Stelle gebracht hatte, in der er sich bis dahin sein Brod verdienen konnte.

[Die Ferienordnung der höheren Schulen für das Schuljahr 1892/93] ist, wie wir erfahren, wie folgt festgesetzt worden: Ferien beginnen die Ferien Mittwoch, den 6. April; die Schule beginnt Donnerstag, den 21. April, kurz nach den Feiertagen. Pfingsten wird Freitag, den 3. Juni um 4 Uhr geschlossen und Donnerstag, den 9. früh der Unterricht wieder eröffnet. Die großen Ferien dauern vom Freitag, den 1. Juli 4 Uhr bis Dienstag, den 2. August. Das Sommersemester schließt Sonnabend, den 24. September; das Wintersemester beginnt Dienstag, den 11. Oktober. Weihnachtstage dauern die Ferien vom Dienstag, den 20. Dezember bis erkl. Mittwoch, den 4. Januar 1893.

[Lage des hiesigen Getreidemarktes] am 3. d. M.: Auf den Lägern befanden sich 156 T. Weizen, 504 T. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern 140 T. Weizen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 190—210 M. Die Läger sind geringer geworden, die Angebote namentlich in Weizen erheblich größer. Das Gesetz betreffend die Transatlantiker wirkt auf die Preise bereits ein, die angesammelte Getreidebestände werden zu erheblich weichenden Preisen auf den Markt gebracht. Trotzdem stockt der Absatz. Müllereien erwarten noch weitere sinkende Preise.

[Im Handwerkerverein] hielt gestern der Redakteur dieser Zeitung, Dr. Pasig, einen Vortrag: „Bilder aus Italien.“ Derselbe hat sich früher mehrere Jahre in diesem schönen Lande aufgehalten und schilderte nach eigener Anschauung. Zunächst führte er die Zuhörer im Geiste an den Lago di Como, den lieblichsten der italienischen Seen, dessen hügelige Ufer von zahlreichen Villen und Olivenhainen besät sind, und entwarf ein Bild von dem bunten Gewühl am Landungsplage in Como und einer Fahrt auf dem See. Von hier ging es nach Genua, die den Beinamen la Superba (die stolze) führt und einer Fürstin in weißem Marmorleid vergleichbar stolz am Meere sich erhebt, der Geburtsstadt des großen Kolumbus. Hier ist es ganz besonders der Hafen, der majestätische Campo santo (Friedhof) und die Villa Pallavicini, welche die Aufmerksamkeit der Fremden fesseln. Sodann schilderte der Vortragende eine Straßenszene in Rom, bei welcher vorzugsweise die öffentlichen Schreiber interessant sind, die ihre Schreibtische auf offener Straße aufgeschlagen haben und dem des Schreibens unkundigen Publikum ihre Dienste leisten. Es folgte eine Schilderung von Neapel mit seinem ewig lachenden, tiefblauen Himmel und dem herrlichen Golfe, aus dessen Fluthen in der Ferne die Inseln Capri, Ischia und Procida und das Kap Misena emporstiegen, während nach Nien zu die dampfauströmende Spitze des Vesuv bereitetes Zeugnis ablegt von der ununterbrochenen Thätigkeit der unterirdischen Feuerkräfte. Ein Ausflug nach der Todtenstadt Pompeji, die achtzehn Jahrhunderte lang unter der Asche und den Binsteinmassen des Vesuv verschüttet war und nun zu neuem Leben aus ihrem dunklen Grabe erstanden ist, bildete den

Schluß des mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrages. Aus der Versammlung wurden darauf noch verschiedene Fragen an den Vortragenden gerichtet, die derselbe in entsprechender Weise beantwortete. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir darauf aufmerksam machen, daß derjenige, welche in denbar angenehmer Art und zu mäßigem Preise das schöne sonnige Italien unter kundiger Erprobter Führung kennen lernen will, sich an einer der vorzüglich ausgearbeiteten Touren betheiligen möge, welche Karl Niesel's Resekomitoir in Berlin, Königsbergerstraße 114, auch in diesem Jahre nach ganz Italien veranstaltet.

[Stolzeher Stenographen-Verein.] In der am 4. d. M. stattgefundenen Hauptversammlung gedachte der Vorsitzende des im hohen Greisenalter am 20. Dezember v. J. verstorbenen, um die Stolzeher Schule hoch verdienten Stenographen Karl Brehler. Der Verbliebene war einer der ersten Schüler des Altmeisters Stolze und Begründer und langjähriger Leiter des „Archiv für Stenographie“. Das Vereinsmitglied Herr Hartwich hat den zur Feier des 50jährigen Bestehens der Stolzeher Kurzschrift von Herrn Lehrer Vator gehaltenen Festvortrag in stenographische Schrift übertragen und das Werkchen der Vereinsbibliothek überwiesen. Auch diese neue Arbeit des Herrn H. erregt wegen ihrer Mustergiltigkeit allgemeines Interesse und beweist, bis zu welcher Meisterschaft fortwährende Übung bringt. Die Feier des Stiftungsfestes ist auf den 11. Febr. verlegt worden.

[Der Landwehrverein] hält morgen Sonnabend, Abends 8 1/4 Uhr bei Nicolai seinen General-Appell ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. Wahl des Ehrenraths und des Vorstandes und ist daher recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht.

[Sinfonie-Konzert.] Die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments hat gestern im großen Saale des Artushofes ihr drittes Sinfonie-Konzert in dieser Saison gegeben und mit demselben einen neuen Erfolg erzielt. Den ersten Theil des Programms bildeten die (italienische) Sinfonie Nr. 4 von F. Mendelssohn-Bartholdy, eine Tonschöpfung, die wir hier wiederholt zu hören Gelegenheit gehabt haben, aber noch nie mit einer solchen Präzision und solchem tiefen Eingehen in die Gedanken des unsterblichen Meisters, wie dasselbe gestern durchgeführt wurde. Herrn Friedemann gebührt die volle Anerkennung und seiner geschickten Leitung ist der gestrige Kunstgenuß zu danken, seinem Taktstabe folgten seine braven Musiker mit peinlichster Aufmerksamkeit. Das anwesende Publikum, das so zahlreich erschienen war, daß der geräumige Saal fast ausverkauft war, sollte der Kapelle nach jeden Theil der Sinfonie, anhaltenden Beifall und gleicher Beifall wurde auch nach jeder Piece des 2. Theiles des Programms laut, in welchem die Zuhörer u. A. durch den durchaus muster-giltigen Vortrag von Wagner's Vorspiel zum Bühnenfestspiel „Parisien“ und den „Faceltanz Nr. III“ (C-moll) von Meyerbeer erfreut wurden.

[Der Kreis-Ausschuß] hat mit der Verwaltung der Volksschule ein Abkommen dahin getroffen, daß den Durchreisenden gegen eine ihnen von der Polizeibehörde unentgeltlich ausgehändigte Marke in der Volksschule Mittagessen und Abendessen verabreicht wird, während sie Nachtquartier und Frühstück auf der Natural-Verpflegungstation erhalten.

[Schwurgericht.] Die diesmalige, am 8. d. Mts. beginnende Periode wird nur bis zum 11. d. Mts. tagen. Zur Verhandlung stehen folgende Sachen an: am 8. die Strafsache gegen die unverehelichte Arbeiterin Henriette Lukas aus Neu Zielun, z. Z. in Haft, wegen öffentlichen Meineides und den Obsthändler Josef Moczynski aus Kulmsee wegen eines gleichen Verbrechens. Am 9. die Strafsache gegen den Eigentümer Josef Tuszynski aus Londzin, z. Z. in Haft, wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Am 10. die Strafsache gegen die Schneiderin Marie Wisniewski von hier wegen versuchten Giftmordes und gegen die Arbeiter Alexander Cybulski und Franz Grochowski aus Cieszyn, z. Z. in Haft, wegen Raubes. Am 11. die Strafsache gegen den Kaufmann Salo Cohn aus Kulmsee, z. Z. in Haft, wegen betrügerlichen Bankrotts.

[Diebstahl.] Die unverehelichte Anna Schulz scheint zu ihrer Spezialität im Diebeshandwerk das Hühnerstehlen gemacht zu haben. Gestern wurde sie dabei abgefaßt, wie sie in der Jacobsvorstadt ein Huhn gestohlen hatte und bei ihrer Vernehmung gestand sie ein, daß sie im Laufe des vergangenen Sommers in der Kulmer und Bromberger Vorstadt nach und nach dreizehn Hühner sich widerrechtlicher Weise angeeignet hat. Sie wurde verhaftet und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

[Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,80, Kartoffeln 3,50, Stroh 2,00, Heu 2,25 M. der Zentner; Aepfel (Pfund) 0,10; Karpfen 0,90, Hechte 0,50, Barsche 0,40, Bresse 0,30, kleine Fische 0,15 M. das Pfd., frische Heringe 3 Pfd. 0,20; Puten 3,00—4,50, Gänse 3,50—6,00, Hasen 3,00—3,50 M. das Stück; Enten 3,00—4,00 Hühner 2,00—3,00, Tauben 0,70 M. das Paar; Weißkohl 0,08 bis 0,15 M. das Stück, Wurzeln 0,30 M. die Wbl.

[Gefunden] wurde 1 Schlüssel auf dem Altst. Markte.

[Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

[Von der Weichsel.] Bei starkem Eistreiben ist das Wasser in schnellem Wachsen begriffen; dasselbe ist seit gestern ungefähr ein Meter gestiegen; der heutige Wasserstand beträgt 3,88 Mtr.

### Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Februar.

Fonds schwach.	4.2.92
Russische Banknoten	199,90
Warschau 8 Tage	199,95
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	98,90
Pr. 4% Consols	106,80
Polnische Pfandbriefe 5%	62,90
do. Pfandbriefe	60,50
Beitr. Pfandbr. 3 1/2% neul. 11.	95,40
Distonto-Comm.-Anteile	185,70
Defferr. Creditaktien	170,90
Defferr. Banknoten	172,95
Deutzen:	
April-Mai	197,00
Mai-Juni	198,75
Loco in New-York	1 d 1 d 1
	1 1/2 c
Hoggen:	
Loco	206,00
April-Mai	200,50
Mai-Juni	198,70
Juni-Juli	196,70
Rübsöl:	
April-Mai	55,60
Juli-August	55,20
Spiritus:	
loco mit 50 M. Steuer	64,60
do. mit 70 M. do.	45,20
April-Mai 70er	45,30
Sept.-Okt. 70er	46,50

Bechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinssatz für deutsche Staats-Anl. 3 1/2%, für andere Effekten 4%.

### Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Februar.  
(v. Portarius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—	—	—	—	—
nicht conting. 70er	—	—	—	—	—
Februar	—	—	—	—	—

### Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 5. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich mit dem Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen betreffend die Soldatenmishandlungen und nahm eine Resolution der Konservativen und des Zentrums auf größere Publizität des Militärstrafverfahrens und Erleichterung des Beschwerdeweisens an. Der freisinnige Antrag auf vollständige Aenderung des Strafverfahrens wurde abgelehnt.

Warschau, 5. Februar. Wasserstand der Weichsel gestern um 8 Uhr Abends 2,80, heute 6 Uhr Morgens 2,90 Mtr. Schwacher Eisgang.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Julius Pasig in Thorn.

Seidenstoffe (Schwarze, weiße u. farbige) v. 65 Pfg. bis 18.65 p. M. — glatt, gestreift, karriert und gemustert (ca. 380 verschiedene Qual. und 2500 versch. Farben) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.  
Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe. 125 cm. breit.

### Laden

mit großem Schaufenster, zu jedem Geschäft passend, und angrenzender Stube, ist vom 1. April zu vermieten. Näheres bei S. Danziger, Culmerstraße 2. 11.

### Einen großen Hausflurladen

vermietet sofort  
M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermieten.  
Maurermeister Soppart.

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör, möbl., oder unmöblirt, zu verm. bei F. Gerbis.

### Kleine Wohnungen

zu vermieten  
Bridenstraße Nr. 24.  
Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zub. zu verm. Mauerstr. 36. W. Hoehle.  
Wohnungen zu vermieten Neustädtischer Markt 12. Zu erfragen 2 Treppen.

Eine große Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, zum 1. April zu vermieten.  
M. Suchowolski, Elisabethstr. 14.

Die von Herrn Schwerin innegehabte Parterre-Wohnung Seglerstr. 11 ist v. 1. April zu vermieten.  
Näheres bei J. Keil.

1 Wohnung in der 2. Etage ist vom 1. April 1892 zu verm.  
J. Dinter, Schillerstraße 8.

Die vom Fräulein Helene Rosenhagen seit 6 1/2 Jahren innegehabte Wohnung ist vom 1. April zu vermieten.  
J. Keil, Seglerstrasse 30.

### Eine Wohnung

in der 2. Etage ist vom 1. April zu vermieten.  
D. Sternberg, Breitestraße.

Eine kleine Wohnung zu vermieten Altstädtischer Markt 18.  
G. Tewes, Fleischermeister.

Fr. Wohnung zu verm. Baulinerstr. 2, 2 Tr.  
1 kleine Wohnung zu verm. Brückenstraße 36.

Schillerstr., 2. Etage, ist eine freundliche Wohnung,  
5 Zimmer, Küche, Wasserl. u. f. z. v. 1. Apr. d. J. an ruhige Miether billig zu verm. Parterre ist 1 Zimmer nebst Cab. vom 1. April zu vermieten. G. Scheda.

Mittel-Wohnung zu vermieten Wache-straße 15. Zu erfragen Hof parterre.

Die Wohnung des Herrn Major v. Dambrowski ist vom 1. April zu verm., auch andere Wohnungen und Stallungen. Leibnizstr. 30.

1 große Wohnung, evtl. a. geth., Brückenstr. 16 z. v. Zu erf. bei Skowronski, Brombgr. 1. Kl. möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 7.

1 möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstraße 22.

In meinem Hause Copernicusstraße 39 habe ich von sofort oder 1. April zwei renovirte, herrschaftliche Wohnungen (evtl. mit Pferdebestall) billig zu vermieten. Näheres Auskunft daselbst bei Frau Krause, 8 Trp. Ollmann.

Brückenstraße 38 (7) 1 Etage billig zu vermieten durch Arnold Danziger.

1 gr. herrsch. Wohn. v. 5 Zim., 1 Kl. v. 3 Zim., 1 Kl. Wohnung im alten Hause zu verm. Gude, Gerechtigstr. 9.

Kellerwohnung, 3 Stuben und 1/4 vermietet Louis Kalischer No. 2.  
Ein frdl. möbl. Zimmer z. v. Araberstr. 3. III.  
Fein möbl. Zim. Breitestr. 41.

# Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei  
Feste Preise. Adolph Bluhm. Baar-System.

## Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht 12 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder u. Schwager, der Kaufmann

## Salomon Gembicki

im Alter von 69 Jahren.

Tiefbetrauert zeigen dieses Verwandten, Freunden und Bekannten an

Thorn, den 5. Februar 1892.

## Bertha Gembicki,

geb. Jacobsohn,

nebst Kindern und Schwiegertöchtern.

Die Beerdigung findet Sonntag,

den 7. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr

im Trauerhause, Schuhmacher-

straße Nr. 24, aus statt.

## Bekanntmachung.

Der nach meiner Bekanntmachung vom 2. d. Mts. (Nr. 29 dieser Zeitung) am 15. Februar 1892, Vormittags 10 Uhr anberaumte Termin zur Wahl von 6 Repräsentanten und 4 Repräsentanten-Stellvertretern der hiesigen Synagogen-Gemeinde findet nicht im Magistrats-Sitzungs-saale, sondern im Sessenzimmer der hiesigen Synagoge statt.

Hierzu wird meine erste Bekanntmachung abgedruckt und lautet nunmehr wie folgt:

## Bekanntmachung.

Nachdem die am 26. Oktober v. J. stattgefundene Wahl von dem Herrn Regierungspräsidenten für ungültig erklärt worden ist, habe ich zur Neuwahl von 6 Repräsentanten und 4 Repräsentanten-Stellvertretern der hiesigen Synagogen-Gemeinde einen Termin auf

Montag, d. 15. Februar 1892,

Vormittags 10 Uhr,

im Sessenzimmer der hiesigen Synagoge anberaumt, zu welchem hierdurch sämtliche, männliche, volljährige, unbescholtene und selbstständige Mitglieder der Gemeinde, welche während der letzten 3 Jahre ihre Abgaben für die Synagogen-Gemeinde ohne Executionen gezahlt haben, eingeladen werden.

Um 1 Uhr wird das Wahllokal für die bis dahin nicht erschienenen Mitglieder geschlossen.

Thorn, den 5. Februar 1892.

Der Regierungs-Wahl-Kommissarius.

Dr. Kohli.

## Bekanntmachung.

Zur Bedienung der im Neublock des städtischen Krankenhauses eingerichteten Centralheizung wird ein Feizer gesucht. Personen, welche entweder gelernte Schlosser sind, oder wenigstens drei Monate hindurch ähnliche Centralheizungsanlagen zur Zufriedenheit bedient haben und welche mit der Bedienung des Gasmotors vertraut sind, können sich unter Beibringung ihrer Zeugnisse in unserm Stadtschreiberei (Bureau II) melden.

Thorn, im Februar 1892.

Der Magistrat.

## 18000 Mark

Kirchengeld, auf erste Hypothek zu vergeben. Näheres bei R. Tarrey, Thorn.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage die

Bäckerei, Brückenstr. 24, von Hrn. Bäckermeister Marquardt übernommen habe. In dem ich versichere, nur gute Waare zu liefern, bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Stanislaus Zolbecki, Bäckermeister.

## Amtliche Gewinnlisten

von der Schluss-Ziehung der Antislaverie-Lotterie sind bei mir a 30 Pf. zu haben. — Original-Gewinnlose diskontiere ich mit 2%.

Die Haupt-Agentur:

Oskar Drawert, Altstadt. Markt.

## Mein Atelier

für Malen und Zeichnen befindet sich jetzt Schuhmacherstraße 1, III.

M. Wentscher, Zeichenlehrerin.

## 3. Klavierstimmen u. repar.

empfiehlt sich

Th. Kleemann, Klaviermacher

u. Stimmer.

Schuhmacherstr.- u. Mauerstr.-Ecke 14, I.

Für gute Arbeit wird garantiert.

## Strohüte,

zum Waschen, Färben und Modernisieren,

werden zur ersten Sendung angenommen.

Die erste Sendung geht am 14. d. M. ab.

Ludwig Leiser.

## Schon nächste Woche Ziehung.

Grosse

## Lotterie zu Danzig.

Ziehung am 11. Februar d. J.

1000 Gewinne.

Hauptgewinne im Werthe von:

10,000 Mark,

5000 Mark,

3000 Mark,

2000 Mark,

1000 Mark,

u. i. w. u. f. w.

LOOSE à 1 Mt.

11 Loose für 10 Mark,

28 Loose für 25 Mark,

sind zu beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-Agentur,

Hannover, Große Bachhofstr. 29.

Ziehung 20. Februar 1892.

Ankauf überall gefällig gestattet.

## Stadt Barletta-Loose

Hauptpr. Fr. 2 Millionen, 1 Mil-

lion, 500 000, 400 000, 200 000.

100 000, 50 000, 20 Mon. Einz. auf

1 ganzes Originallos 5

30 Pfg. Porto a Nachn. Gewinn

franko-gratis. Aufträge umgehend

erbeten an

V. W. Zimmermann, Steinstr. 3.

Nur Geldeinnahme!

Jedes Loos gewinnt!

## Kölner

## Dombau-Lotterie.

Ziehung 18. Februar er.

und folgende Tage.

Hauptgewinne:

75000 M., 30000 M., 15000 M. etc.

Originallose à 3 M.

Porto und Liste 30 Pf.

J. Eisenhardt,

Berlin C., Kaiser Wilhelm Str. 49.

Der vorgerückten Saison wegen ver-

kaufe sämtliche

## Winterhüte,

um zu räumen, 50% unterm Selbst-

kostenpreise aus.

Ludwig Leiser.

## Mehr renob. Wohnungen

von 2 Zim., Zubehör, habe in meinem Hause

Kl. Mader 606, von sogl. oder später bill.

zu vermieten. Babst.

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche

Breitestraße 41.

Kl. Wohnung zu vermieten Strobanstr. 8.

M. Zim. 3. v. Mauerstr. 295, I, Hoehle'sches.

Gut möbl. Parterrewohnung, mit

auch ohne Burschengeläch zu vermieten

Coppemiusstr. 12, 2. Etage, Artushof

1 möbl. Zimmer u. Kab., m. a. ohne Beköst.,

f. 1 auch 2 Hrn. zu verm. Brückenstr. 14, II v.

## Möbliertes Zimmer

zu vermieten Mellinstr. 88, 2 Tr.

1 Parterrezim. u. Kab., auf Wunsch auch

möbl., sof. 3 v. Tuchmacherstr. 12, I, v.

Gut möbliertes Vorderzimmer

nebst Burschengeläch zu vermieten

Neustädtischer Markt 212 (23).

1 gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstig.,

zu vermieten Klosterstraße 20.

Ein möbliertes Zimmer

sofort zu verm. Paulinerstraße 2, 2 Tr.

Möbl. Zimmer, für 1 auch 2 Hrn. passend,

mit auch ohne Beköstigung zu verm.

Altstädtischer Markt 34.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett zu

haben Brückenstr. 16. Zu erfragen

1 Treppe rechts.

Möbl. Zimmer sof. 3 verm. Tuchmacherstr. 20.

Billiges Logis u. Beköstigung

Mauerstrasse 22, links, 3 Trp.

Billiges Logis m. Bek. Gerechestr. 16, 2 Trp.

Bill. Logis mit Beköstigung

Gerberstr. 13/15, prt. I.

Ein großer Speicher mit Einfahrt von

sofort zu verm. Altstadt. Markt 17.

Geschw. Bayer.

Geräumiger Speicherraum,

parterre, sofort zu vermieten. Offerten

unter „Speicherraum“ in die Exped. d. Btg.

Zu einer

## Bersammlung

am Montag, den 8. Februar,

Abends 8 Uhr,

im Saale des Schützenhauses

ladet der unterzeichnete Vorstand

alle liberalen Männer, welche dem Gesekentwurf über die Volksschulen gegenüber Stellung nehmen wollen, ergebenst ein

Der Vorstand des deutsch-freisinnigen Wahlvereins.

Vortrag des Herrn Dr. J. Pasig über den Volksschulgesetzentwurf.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

## Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1891 beträgt

der in demselben erzielte Ueberschuss:

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Ueberschuss-Antheil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in dem im gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber da durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Thorn, im Februar 1892.

Konrat Adolph,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

## Eisenconstruction für Bauten.

Complete Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweinefalle, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Tischbauchträger für Gisteller-Wellblecharbeiten,

schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster

in jeder beliebigen Größe und Form,

maschinelle Anlagen, Transmissionen etc. etc.

I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

Feuerfeste Guss zu Feuerungsanlagen.

Bau-, Stahl- und Hartguss.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Ndr.-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.

## Rasch u. sicher wird Gicht u. Podagra

geheilt durch Apotheker Ludwig Sell's

## Antiarthrinpillen

ein aus Kastanien gewonnenes vollständig neues Heilmittel. Dessen Anwendung ist von keinerlei Nachtheilen begleitet. Trotz seiner Wirksamkeit ist es absolut unschädlich. Regelmäßiger Gebrauch beseitigt die periodisch auftretenden äusserst schmerzhaften Entzündungen und Gelenkschwellungen vollständig, indem dadurch die Krankheitsursache, die im Körper angesammelte Harnsäure und harnsauren Salze aus dem Blute entfernt und die Verdauung geregelt wird. Vielfach erprobt.

Preis per Schachtel Mk. 4.— hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken

Sie in der Rath- und Mentz'schen Apotheke.

## Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahn-Operationen, Gold-Füllungen,

Künstliche Gebisse.

## Frisire Damen

in und außer dem Hause.

Frau Emilie Schnoegass, Brückenstraße 40.

## Gummi-Artikel

simult. Pariser Special.

für Herren u. Damen (Reinheit.)

Zusätzl. illustr. Preisliste in

verchl. Couv. ohne Firma gegen

20 Pf. E. Kröning, Maadeburg.

Gutsingende Kanarienhähne,

f. Nachtigallschläger,

Hohlröller, Glucker,

Klingelroller u. s. w.

im Preise von 8—10 Mt., empfiehlt

A. Grundmann, Breitestr.

Traber wird billig abge-

geben bei

Th. Sponnagel.

## „Concordia“,

Kaufmännischer Verein, Thorn.

Mittwoch, den 10. Februar er.,

Abends 8 Uhr

im kleinen Schützenhaussaale:

## 5. Stiftungsfest.

Concert, Vortrag und Tanz.

Eisenbahn Grükmühlenteich.

Glatte und sichere Bahn. A. Jamma.

Jacob Siudowski Nachf.

Heute Sonnabend Abend:

## Wurst-Essen.

Böhmisch Bier v. Fass.

Gasthaus zur Neustadt.

Sonnabend, d. 6. Februar cr.:

Grosses

## Wurstessen.

O. Loedtkke.

Heute Sonnabend Abend:

Abends von 6 Uhr ab:

## Wurstessen.

Es ladet ergebenst ein

Laechel.

## Elysium.

Heute Sonnabend Abend:

Wurstessen.

## Vorzügliches Malzbier,

in Flaschen, emfliecht

Max Krüger.

offeriren a Pfd. 33 Pfg.,

in 10 Pfd. und 5 Pfd.

Paketten franko Thorn.

Bestellungen nimmt an J. Salomon,

Thorn, Coppersmiedstraße 8.

P. Goldschmidt, Bäckerstr., Inowrazlaw.

Gegen hohe Provision eventl. Gehalt

suchen alle erwerbsfähigen Vertreter.

Gg. Wetterhahn, Mainz, Wein-

handlung, gegründet 1832. Lager aller

Sorten in- und ausländischer Weine,

Mouffeur, Spirituosen etc.

## Transport-Unfall- u.

Glas-Versicherung.

Die Oberheinische Versicherungs-

Gesellschaft in Mannheim (Grundkapital

6 Millionen Mark, erste Emission 3 Mil-

lionen Mark mit 25 % Einzahlung) sucht

einen tüchtigen, mit den Thorn'er Plat-

verhältnissen vertrauten, in den Rheberei-

und Kaufmannkreisen eingeführten

General-Vertreter,